

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 13. Mai 1882

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des H. Paulus
 Briefe und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei
 Murtengasse 259 zu senden. — Außerkantonale und ausländische Inserate
 sind an die Annoncenerpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct	
Für die Schweiz 20 "	
Für das Ausland 25 "	

Gesuch!
 die deutsch und franzö-
 einer rechtschaffenen Pa-
 Zimmermädchen ober
 tritt sofort.
 theilt die Expedition

Landwirth.
 ich Faden und Wolle
 eben von Guttuch und
 Oberfon,
 4, neben der Metzgerei Basel.

n = Bänder!
 n = Mittelwände
 Bärtschwil Christof,
 ein bei Alterswyl, so-
 us Birih zum Schwa-
 Bärtschwil, das Stück
 100 Duzend etwas Na-
 (154)

Empfehlung!
 e empfiehlt sich dem
 für Stadt- und Land
 einschlagenden Ar-
 steinleitungen in Guß,
 fferleitungen, Repara-
 Detrolampen Cylindere
 te und Petrol, sowie
 Wascheiseln in allen
 enesten System, trans-
 ung inbegreifen, haupt-
 r Landrente. Ferner
 ochherd mit 4 Löchern,
 e Wasserschiffe zu einem
 echt, Spengler,
 zeitergäßli
 loosbrunnen, Zunderbäder.

Netten.
 ng der katholischen Buch-
 Nr. 13, sind stets zu haben
 netten
 wahl für alle Sorten
 eine.

Waagen
 und Landwirth
 mehrt
 Gewichten
 uswahl, ebenso
 und Milchmaße bei
 Beringer & Comp.,
 ndlung, in Freiburg.

Basel.
 tagenten:
 (be) in Freiburg.
 rde Woche und nach
 (101)

Das aufgedeckte Gericht
 oder
das Geschenk von Bundesrath Schenk.
 (Fortsetzung und Schluß.)

II. Der Plan.

Von welcher Seite her man **Widerstand** gegen dieses Gesetz fürchtet und wie man denselben unmöglich und vergeblich zu machen hofft, zeigen folgende Erörterungen des Herrn Schenk:

„Die zu lösende Aufgabe ist nach dem Programm doppelter Natur. Einerseits handelt es sich darum, die öffentliche Volksschule zu einer staatl. bürgerlichen, von jeder kirchlich-konfessionellen Tendenz freien Erziehungsanstalt zu machen; andererseits die Bedingungen zu einer ihrem Zwecke möglichst entsprechenden Wirksamkeit zu schaffen.

„Die erste dieser Aufgaben bringt uns in akuten Konflikt mit der Kirche, zunächst mit der römisch-katholischen, welche mit vollbewusster Entschiedenheit ihren Einfluß auf die Schule festhält, dann aber auch der orthodox-protestantischen, welche so wenig als die katholische die civile, nicht konfessionelle Schule dulden will.

„Die andere bringt uns in Konflikt mit den Ansprüchen der Kantonsouveränität und mit den ökonomischen Verhältnissen der Kantone und Gemeinden.“

Als Vorbereitung zur Ausführung dieser Vorschläge ist nach dem Programme zweierlei unumgänglich notwendig:

1. Präzisierung der den Kantonen kraft der allgemeinen Vorschrift des Art. 27 obliegenden Verpflichtungen,
2. eine genaue Ermittlung der entsprechenden Schulzustände in den Kantonen.

In ersterer Beziehung wurden 2 Gesetze vorgeschlagen: Eines, welches die ausschließlich staatl. Leitung und die Konfessionslosigkeit der Schule, das andere Obligatorium, Unentgeltlichkeit und genügenden Primarunterricht behandeln werde.

Bei der Frage ob man ein einziges oder zwei Gesetze erlassen solle, fallen folgende Momente in Betracht:

1. Die Bundesversammlung erwartet vom Bundesrathe Bericht und Antrag in der Lehrschweiserangelegenheit bis längstens auf die

Dezember-Session 1882. Entschließt man sich im Sinne unserer Andeutungen in Abschnitt IV 1, die Frage auf breiterem allgemeinem Boden zu behandeln und zu lösen, so ergibt sich nothwendig eine Theilung der Schulfrage in der Gesetzgebung und zwar in der Weise, daß ein Gesetz über ausschließlich staatl. Leitung der Schule und Konfessionslosigkeit des Unterrichts, durch welches Gesetz unter Anderm auch die Frage der Zulässigkeit von Lehrschwestern an öffentlichen Schulen zur Erledigung käme, vorausgeschickt würde. Es wäre wünschenswerth, auch für Erlass dieses Gesetzes den Abschluß der ganzen Enquete abwarten zu können, und es ist möglich, daß die Bundesversammlung bei Kenntniß des Gesamtplanes eine Verschiebung der Vorlage bis Ende 1883 zugeben würde. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, stünden wir vor der Alternative, entweder das genannte Spezialgesetz auf den Dezember 1882 vorzubereiten, oder aber die Lehrschwesternfrage für sich, isolirt, zur Behandlung und Erledigung zu bringen. Führt diese letztere, wie wahrscheinlich, zu isolirtem Ausschluß der Lehrschwestern, so hätten wir für alle weitere Aktion des Bundes in Unterrichtssachen in einer Reihe von Kantonen eine intensiv feindselige Haltung zu gewärtigen. Um diese Konsequenz zu vermeiden, würden wir eventuell vorziehen, die Vorlage des Spezialgesetzes, welches nicht nur die Lehrschwestern treffen würde, auf Ende 1882 möglich zu machen.

2. Die Trennung der Materien in zwei Gesetze überhaupt hat aber Manches für und Manches gegen sich.

Man muß ohne Weiteres von der Voraussetzung ausgehen, daß über jedes Gesetz in Schulsachen die Volksabstimmung aufgerufen und auch ergehen wird. Kommt die ganze Materie in einem Gesetze zur Vorlage, so hat man zu Gegnern nicht nur die kompakte Masse der römisch-katholischen Bevölkerung, sondern auch mit Rücksicht auf die Forderungen, welche betreffend genügenden Primarunterricht, Obligatorium und Unentgeltlichkeit gestellt werden müssen, die Bevölkerung ansehnlicher Gebiete der übrigen Schweiz. Es ist nichts weniger als gewiß, daß diesen allirten Gegnern gegenüber das Gesetz durchbringen würde. Käme es aber zu Fall, so wäre mit einem Schlage Alles getroffen und es bedürfte längerer Zeit, bis sich der Art. 27 von diesem ihn tief lähmenden Schlage wieder erholen könnte.

„Trennen wir, so glauben wir für das 1. Gesetz, welches lediglich die ausschließlich staatl. Leitung der Schule und die Konfessionslosigkeit des Unterrichts zum Gegenstand hatte, sicher auf eine Mehrheit zählen zu können. Mit der Annahme dieses Gesetzes aber wäre ein erster nicht zu unterschätzender Schritt gethan, dem dann zu geeigneter Zeit der zweite folgen könnte.“

Fretlich hat dieses Verfahren wieder eine Rehrseite. Irren wir nämlich nicht, so würden durch die Loöslösung des ersten Theils die Chancen des zweiten Theils für die Volksabstimmung verschlimmert. Manche, welche in lebhafter Zustimmung zu dem ersten Theil den zweiten, ihnen weniger behagenden mit in den Kauf genommen hätten, werden, wenn sie sich lediglich vor den zweiten Theil gestellt sehen, diesem ihre Stimme verweigern, und da das Groß der kathol. Schweiz auch diesem Theil gegenüber Front machen und möglicherweise der Kantonalismus der franz. Schweiz ebenfalls mehr oder minder sich einmischen wird, so kann, von der jetzigen Sachlage aus gerechnet, das Schicksal des sachlich sehr wichtigen zweiten Theils keineswegs als gesichert gelten.“

Es wird dann darauf hingewiesen, daß dieser zweite Theil durch Bundessubsidien vergrößert und annehmbar gemacht werden könnte.

„Alles erwogen, kommen wir zu dem Schlusse, daß Trennung in Aussicht genommen, das erste Gesetz — wofern nicht früherer Erlass nothwendig wird — Ende 1883, das zweite auf Juni 1884 zur Vorlage gebracht werden soll.“

Die Leser werden nun begreifen, warum Herr Bundesrath Schenk dieses Programm nur den radikalen Mitgliedern der Kommission zustellte und wünschen mußte, daß es den konservativen, resp. katholischen und orthodox-protestantischen unbekannt bleibe.

Daß der Verfasser auch die Erklärung abgegeben hat, daß er ganz und voll zu dem unliebsam aufgedeckten Programme stehe, ist sehr verdankenswerth, denn so wissen die Katholiken und gläubigen Protestanten doch, daß er mit vollem Bewußtsein und wirklich feindlicher Absicht gegen sie dasselbe ausgearbeitet hat und ihnen nichts anderes übrig bleibt, als den

Widerstand gegen das Gesetz, den er von ihrer Seite gewärtigt, wirklich auch zu leisten. Für heute muß es an dieser Bemerkung genügen.

Sidgenossenschaft.

Stand der Viehseuchen in der Schweiz am 1. d. Kein Lungenseuchefall; die Maul- und Klauenseuche findet sich nur mehr in 6 Ställen: Freiburg (1 Stall), Solothurn (2 St.), Graubünden (2 St.), Waadt (1 St.). —

Gotthardbahn. Programm der Eröffnungsfest.

Am 21. Mai bringt ein Extrazug, der um 8. 30 Vormittags in Mailand abgeht und um 7 Uhr Ab. in Luzern anlangt, die Gäste aus Italien und dem kanton Tessin, und ein anderer Extrazug, der in Basel um 5. 30 Nachmittags abgeht und um 8. 10 Abends in Luzern anlangt, die deutschen und die schweizerischen Gäste.

22. Mai, 10 Uhr Vormittags: Bei guter Witterung Seefahrt, eventuell Fahrt auf den Nigi, für die deutschen und italienischen Gäste. — 5 Uhr Ab.: Empfang der deutschen, italienischen und schweizer. Gäste durch den Bundesrath und die Gottharddirektion im „Hotel National“. — 6 Uhr Abends: Bankett im „Schweizerhof“. — 9 Uhr Abends: Illumination, Feuerwerk.

23. Mai: Festfahrt von Luzern nach Mailand. 7 Uhr Vormittags: Abgang des 1. Bahnzuges ab Luzern. 7. 25 Vorm.: Abgang des 2. Bahnzuges ab Luzern. Anhalten bei den interessantesten Punkten der Bahn, mit Erfrischung in Göschenen. — 2. 30 Nachm.: Diner in Lugano. — Abfahrt des Festzuges ab Lugano: 5 Uhr Nachm. dessen 1. Abtheilung; 5. 15 Nachm. dessen 2. und 5. 30 Nachm. dessen 3. Abtheilung.

25. Mai: Rückfahrt von Mailand nach Luzern. 9. 15 Vorm. Abgang des 1., 9. 40 Vorm. Abgang des 2. Extrazuges ab Mailand. — 7 Uhr Abends Ankunft des 1. Extrazuges in Luzern, 8. 20 Abends in Zürich. 7. 35 Abends Ankunft des 2. Extrazuges in Luzern.

Fischzucht. Die Schweiz importirt jährlich 36,000 Ztr. Fische. Die Steiner Fischerzeitung behauptet nun, daß die Schweiz bei gehöriger Pflege ihrer Gewässer nicht allein ihren Bedarf völlig decken, sondern die gleiche Menge Fische ausführen könnte, die sie jährlich importirt. Das würde für uns eine jährliche Mehreinnahme von nahezu 12 Mill. Fr. sein.

Käse-Export. Die Schweiz hat in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres 2,059,554 Kilo. Käse nach Frankreich exportirt, um rund 600,000 Kilo. mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1881.

Bern. Der historische Umzug in der Stadt Bern am 8. d. M. war prächtig ausgeführt; trotz zeitweise strömendem Regen war eine große Menschenmenge zugegen.

— Bern, 11. d. Eine von 300 Personen besuchte Versammlung von Theilnehmern des Umzuges hat beschlossen, denselben am Aufahrtstage (Donnerstag 18.) zu wiederholen.

— Der künftige Große Rath wird gegen 200 Radikale und etwa 70 Konservative und Unabhängige zählen. Bisheriges Verhältnis: 172 R.: 80 K.

Pruntrut und Freibergen bleiben den Konservativen treu, die obere Gemeinde der Stadt Bern und den Bezirk Delsberg hingegen haben radikale Vertreter gewählt.

— Das Centralomite des schweiz. Schützenvereins, welches am 7. dies in Bern versam-

melt war, beschloß mit 6 gegen 2 Stimmen, welche für Altdorf votirten, das nächstjährige Schützenfest im Kanton Tessin abzuhalten, unter der Bedingung, daß Lugano als Festort bestimmt werde.

Zürich. Im Kanton Zürich zeigt sich eine Bewegung zu Gunsten der Wiedereinführung der Todesstrafe. Die „Limmat“ tritt zur Unterschriftensammlung für ein diesbezügliches Initiativbegehren auf und glaubt, daß angesichts des Doppelmordes in Rüschnacht es an Unterschriften nicht fehlen werde.

— Der jüngst erfolgte Uebertritt zweier der vornehmsten Zürcher zur römisch-katholischen Kirche bildet momentan das allgemeine Tagesgespräch. Wenn von Vorgängern gesprochen wird, die sie schon gehabt, so sind darunter, wie der „Landb.“ mittheilt, hauptsächlich wohl folgende gemeint: 1) Herr Johann Konrad Rüscher, laut Bürgeretat Oberst in österreichischen Diensten und noch ledig; 2) Herr Jakob August Usteri, ehemals Pfarrer in Kirchberg und nun Jesuit in Paona, Bombay; 3) Herr Oberst Hans Rudolf Hess, laut Bürgeretat nun in Dissentis verheirathet; und 4) Herr Rudolf Zimmermann, Pfarrer am Fraumünster.

— Man glaubt den Urheber des im Februar 1881 in der Nähe von Bickenkorf an dem jungen Wallisbühl verübten grauenvollen Raubmordes ausfindig gemacht zu haben in der Person des Jos. Schärer, Thömelers, von Bickenkorf.

Luzern. In Luzern kursiren falsche 20-Rappenstücke mit der Jahrzahl 1881, wie es scheint, in ziemlicher Anzahl. Die Fälschung ist leicht erkennlich: das Goldstück ist ganz bleiweiß, fühlt sich sehr fettig an, ist ein bißchen leichter als die ächten und läßt sich von Hand biegen. Zeichnung, Rand etc. sind lange nicht scharf genug. Das Wort Libertas am Stirnband der Helvetia ist ganz verschwommen und unleserlich.

— Vom 1. Juni an (Eröffnung der Gotthardbahn) kursiren in Luzern täglich 46 abgehende und ankommende Eisenbahnzüge.

Uri. Morf. Die Landsgemeinde wählte zum Landammann C. Müller und als Statthalter Ständerath Mubheim. Letzterer wurde als Ständerath bestätigt und für den ablehnenden Hrn. Lusser neu gewählt Hr. Dr. Fr. Schmid.

St. Gallen. Die Großraths- oder wie die St. Galler sie kurzweg heißen die Malwahlen, welche letzten Sonntag stattgefunden haben, weisen im Ganzen 29 Neuwahlen auf. Dessen ungeachtet bleibt das Stimmenverhältnis ungefähr das gleiche. 70 Konservative gegen zirka 102 Liberale.

Unter den Neugewählten dürfen namentlich die Herren Walliser Steng, Dr. Müller, Bezirksammann Mückstuhl, Hr. Guntli, Pfarrer Eisenring, Redaktor G. Good und Pfarrer Frei als künftige Kräfte und Stützen der konservativen Partei bezeichnet werden. Zu bebauern ist daß Hr. Rist in Altstätten eine Wiederwahl ablehnte; denn wohl wenige besitzen seine Erfahrungen und Kenntnisse in Finanzangelegenheiten.

Liberalerseits sind unter den Neuwahlen nur diejenigen von Herrn Sanitätsrath Dr. Sonderegger, alt Nationalrath Gaudy und Redaktor Seifert von Bedeutung.

— Nach der D f s i c h w e i z hat schon wieder

ein Raubmord stattgefunden. Donnerstag, den 4 dies wurde nämlich in einem Graben an der Straße von Altstätten nach Kriesern der Leichnam eines Stickers Ender von Gähis (Vorarlberg) gefunden.

Da die Baarshaft von 161 Fr., welche dieser am Sonntag bei einem Fabrikanten in Altstätten eingezogen hatte, sowie die Sachuhr, welche er trug, fehlten, schloß man auf einen Raubmord. Als desselben in hohem Grade verdächtig erscheint ein Mitbürger Ender, ein Johannes Lampert, der bis letzte Woche in Altstätten in Arbeit stand, nun aber verschwunden ist.

— Am 1. Mai hat in Ragaz die zweite Hälfte eines schweizerischen Fortkurses begonnen. Es nehmen daran Theil 20 Jöglinge, nämlich 9 St. Galler, 3 Graubündner, 3 Schwyzer, 3 Obwaldner und 2 Walliser. Der Kurs steht unter der Leitung von Hr. Fortverwalter Wild und dauert bis Ende des Monats.

— Der Kanton St. Gallen weist einen Bleihand von 72,000 Stück auf, im Schätzungswerth von 20,624,000 Fr.

— Die freiwilligen Privatbeiträge zum Wiederaufbau der Kirche in Rapperswil erreichten die Summe von Fr. 30,000.

Glarus. Das Obmügel ist an der letzten Montag im Rathhause abgehaltenen öffentlichen Versteigerung für das Jahr 1882/83 dem Herrn Leut. Melch. Schindler zur „Wiese“ in Mollis als Meistbietenden um die Summe von Fr. 52,000 zugeschlagen worden. Es ist dies ein Mehrertrag von Fr. 12,490 gegenüber dem Vorjahre und weitans das höchste Ergebniß, welches je erzielt wurde.

— Die Landsgemeinde lehnte am 7. dies nach dem Antrage des Landrathes ab: den Antrag auf Revision der Civilproceßordnung, die Herabsetzung des Salzpreises und den Erlass eines verschärften Lebensmittelpolizeigesetzes resp. die Anstellung eines Kantonschemikers. Die Bannung der Glarnerkette als Wildfreistätte wurde ebenfalls verworfen, dagegen die vorgeschlagene Besoldungserhöhung für Staatsangestellte angenommen.

Neuenburg. Aus dem Jura wird gemeldet, daß die Uhrenindustrie, die zu Anfang des Jahres sehr gute Ausichten hatte, gegenwärtig in's Stocken gerathen sei.

Genf. Bei den Gemeindevahlen in der Stadt Genf wurden gewählt: 25 Demokraten (Konservative), 14 Radikale und 13 Weitere, die auf beiden Listen standen.

Ausland.

Rom. 10. d. Vom Vatikan wurde nach Dublin an die Katholiken die Weisung ertheilt, sie möchten sich durch ein öffentliches Dokument ohne Umschweife von der Sache der politischen Aitentäter lossagen.

— Rom. Dem vor zwei Jahren gegründeten St. Josephs-Verein eine junger Handwerker hat Leo XIII. 15,000 Lire geschenkt, um ein geräumigeres Lokal mieten zu können.

Frankreich. Der Senat wird am Donnerstag die Handelsverträge mit Spanien, Portugal, Belgien und der Schweiz behandeln. — Die Kammer nahm in erster Lesung mit 324 gegen 124 Stimmen den Vorschlag

betreffe an.

Der im „S

a. D.

Arbei in De

hätinfi

a m W

wenn n

e r e l e

verzich

gen die

sches

die Z

richs,

bekannt

Zwang

freiwill

Damit

gabe

höchster

von de

i n K a

ministr

du Cor

f ä n g

t h e i l

Hauptn

fixierst

— C

D i s z

am Er

well nu

erfichte

reite d

Lage.

folgt,

der Ne

Aufford

mitglied

Berlin

nahm e

sefort,

Berlin

...atgefunden. Donnerstag, ...ämlich in einem Graben ...Mstätten nach Krlefern ...Stickers Ender von Böhls ...en.

...von 161 Fr., welche dieser ...nem Fabrikanten in ...atte, sowie die Sachuhr, ...n, schloß man auf einen ...selben in hohem Grad ...n Mitbürger Ender, ein ...der bis letzte Woche in ...and, nun aber verschwun-

...t in Nagaz die zweite ...ischen Fortkurses begon- ...aran Theil 20 Zöglinge, ...ler, 3 Graubündner, 3 ...ter und 2 Walliser. Der ...leitung von Hr. Fortk- ...auert bis Ende des Mo-

...St. Gallen weist einen ...Stück auf, im Scha- ...24,000 Fr.

...Privatbeiträge zum Wle- ...n Klapperswil erreichten ...30,000

...umgeld ist an der letzten ...abgehaltenen öffentlichen ...s Jahr 1882/83 dem ...Schindler zur „Wiese“ ...etenden um die Summe ...lagen worden. Es ist ...n Fr. 12,490 gegenüber ...taus das höchste Ergeb- ...wurde.

...de lehnte am 7. die ...s Landrathes ab: den ...er Civilproceßordnung, ...Salzpreises und den Er- ...Lebensmittelpolizeige- ...ung eines Kantonsche- ...der Glärnschfette als ...enfalls verworfen, da- ...e Befoldungserhöhung ...ngenommen.

...dem Jura wird ge- ...ndustrie, die zu Anfang ...Ausichten hatte, gegen- ...rathen sei.

...Beyern. Der am Osterdienstag von ...München abgegangene Pilgerzug ist am ...25. April glücklich in Jerusalem angekommen.

...England. In Dublin wurden Lord Ca- ...vndiff und Sekretär Burke erdolcht.

...Die Regierung hat auf die Entdeckung ...und Verhaftung der Mörder 10,000 ...Pfd. Strl. als Belohnung ausgesetzt. Zwei ...Eisenbahnangestellte erklären, Zeugen des Ver- ...brechens gewesen zu sein; sie flohen aber vor ...den Drohungen eines der Mörder.

...Als muthmaßlicher Mörder des Lord ...Cavendish wurde Charles Moore in Maynooth ...verhaftet. Das Signalement stimmt mit dem- ...jenigen eines der Mörder überein. Moore ...fiel bei der Verhaftung in Ohnmacht. Er be- ...hauptet, er sei am Freitag aus Amerika ge- ...kommen und gestern mit der Eisenbahn nach ...Dublin abgereist, um sich nach Longford zu ...begeben, aber in Folge eines Unwohlseins in ...Maynooth abgestiegen. Er wird heute zur ...Feststellung der Identität nach Dublin abge- ...führt werden.

...Mehrere Personen haben den Angriff ...auf Cavendish und Burke gesehen. Dieselben ...glaubten aber, es sei eine bloße Prügelei ro- ...her Gesellen. Die Mörder scheinen amerika- ...nische Fenster zu sein.

...Sämmtliche Blätter sprechen ihren tiefsten ...Abscheu und ihre Entrüstung über das ...Verbrechen aus und verlangen die schärfsten ...Maßregeln zur Unterdrückung der Gesetzlosig- ...keit in Irland.

...Alle nach Irland fahrenden Schiffe werden ...polizeilich untersucht.

...Spanien. Madrid, 10. d. Der Sen- ...nat hat den spanisch-französischen Handelsver- ...trag mit 143 gegen 78 Stimmen angenommen.

...auf Cavendish und Burke gesehen. Dieselben ...glaubten aber, es sei eine bloße Prügelei ro- ...her Gesellen. Die Mörder scheinen amerika- ...nische Fenster zu sein.

...Sämmtliche Blätter sprechen ihren tiefsten ...Abscheu und ihre Entrüstung über das ...Verbrechen aus und verlangen die schärfsten ...Maßregeln zur Unterdrückung der Gesetzlosig- ...keit in Irland.

...Alle nach Irland fahrenden Schiffe werden ...polizeilich untersucht.

...Spanien. Madrid, 10. d. Der Sen- ...nat hat den spanisch-französischen Handelsver- ...trag mit 143 gegen 78 Stimmen angenommen.

...Amerika. New-York, 8. Mai. Die ...Zweigvereine der irischen Landliga in den Ver- ...einigten Staaten verdammen entschieden das ...Dubliner Attentat. Eine Proclamation Mos- ...ney's, des Präsidenten der amerikanischen Land- ...liga, erklärt, die wahren Freunde Irlands ...müssen dieses Verbrechen verabscheuen und ...bitte die Brüder in Irland, die Mörder der ...Gerechtigkeit auszuliefern.

Kanton Freiburg.

Wallfahrt nach Maria-Einsiedeln.

Da sich vielleicht manche nicht mehr an die Preise der Pilgerbillete erinnern werden, andere dieselben sonst noch nicht kennen, so bemerken wir, daß die Hin- und Rückfahrt

in Wagon III. Klasse 10 Fr. 50

in Wagon II. Klasse 12 Fr. 20

kostet.

Die Billete können von der katho- lischen Buchdruckerei Reichen- gasse Nr. 13 in Freiburg, sowie auch von Hrn. Joh. Jos. Schaller, Krämer in Ueberstorf und Wünnelyl be- zogen werden.

Fahrtplan.

Hinfahrt, den 22. Mai 1882.

Freiburg	Abgang des Zuges Morgens	8 Uhr 15 Min.
Düdingen	" " " "	8 " 27 "
Schmitten	" " " "	8 " 39 "
Flamatt	" " " "	8 " 52 "
Bern	Ankunft " " "	9 " 21 "
Bern	Abgang " " "	9 " 52 "
Olten	" " " Mittags	12 " 20 "
Zürich	" " " Nachmittags	2 " 44 "
Wädensweil	Ankunft " " "	3 " 44 "

Rückfahrt, den 24. Mai.

Wädensweil	Abgang des Zuges Morgens	10 Uhr 40 Min.
Zürich	" " " "	11 " 38 "
Olten	" " " Nachmittags	1 " 35 "
Bern	Ankunft " " "	4 " — "
Bern	Abgang " " "	4 " 20 "
Flamatt	Ankunft " " "	4 " 49 "
Schmitten	" " " "	5 " 06 "
Düdingen	" " " "	5 " 19 "
Freiburg	" " " "	5 " 35 "

Aus der Großrathversammlung.

Am Montag wurde eine Petition aus dem Sennen- und Saanenbezirk verlesen, welche Maßregeln gegen die Vermehrung der Wirths- häuser und Brennerien verlangt, da durch diese die Schnappsteu noch größer zu werden drohe.

Der Berichterstatter Gallet erinnert daran daß diese Angelegenheit im Neuenburger Gro-

ßen Rathe ebenfalls behandelt worden sei und ist für Ueberweisung an den Staatsrath.

Dr. Grand sagt, die Schnappsteu werde sich sicher noch mehr ausbreiten, wenn man kein Verhinderungsmittel finde. Man habe gegen die Neblaus, gegen Viehsuchen Maßre- geln ergriffen, aber viel zu wenig Vorsorge gegen ein Versiechen der Menschen getroffen. Wenn man für Verschwender und Schwach- sinnige Verbote aufstellen könnte, so werde man gewiß gegenüber solchen, die aus Charakterschwäche zu viel geistige Getränke zu sich nehmen, ein Gleiches thun dürfen. Seit 1874 sei eine bedeutende Zahl Pinten eröffnet worden: in ihnen trinke man fast ausschließlich nur schlechten Schnapps und die schlechten Ergebnisse der Refrutenprüfungen seien zu einem guten Theil dem Umstand zuzuschreiben, daß selbst minder- jährige Wirthschänken dem Schnappstrinken sich ergeben.

Darauf zitiert er bezügliche Beschlüsse der gesetzgebenden Behörden von Neuenburg und Solothurn, sowie einer gemeinnützigen Gesell- schaft des Kantons Bern.

Herr Jaquet unterstützt Herrn Grand und Herr Mury bemerkt, überall sei man von dem Uebel überzeugt, aber die Schwierigkeit sei eben die, ein Mittel gegen dasselbe zu finden. Herr Staatsrath Fournier: Die Frage ist bel- nahe in allen Länder auf der Tagesordnung; das Uebel liegt nur allzu klar vor den Augen, nicht so das Heilmittel. Die Versuche, welche man in andern Kantonen gemacht, weisen keine Erfolge auf. Unglücklicherweise haben die Land- besitzer selbst den unglückseligen Schnappsteu- genuß eingeführt.

Herr Engelhart meint, mit etwas gutem Willen sollte man doch etwas ausrichten; man solle die Eingangsgelühren auf Wein und Bier aufheben und die Lehrer anhalten, daß sie den Schnappsteu genuß als den Verderber von Leib und Seele und somit als Sünde darstellen.

Herr Staatsrath Schaller spricht eben- falls die Ueberzeugung aus, daß etwas gesche- hen müsse. Bodenheimer habe einen eidge- nössischen Zoll auf den Alkohol vorgeschlagen, der jährlich 30,000,000 Fr. betragen würde.

Beginnen wir damit, daß wir die Schnappsteu sucht bei der Jugend zu unterdrücken suchen. Die Mittel sind freilich nicht so leicht anzu- geben. Das Ohngeld ist eine zu wichtige Hilfsquelle, als daß wir uns derselben ent- schlagen könnten und wenn man es aufhobe, würde der Preis des Weines doch nicht nied- riger werden. Vielleicht ließe sich im Most ein gesundes Volksgetränk finden.

Herr Staatsrath Theraulaz begrüßte diese Besprechung. Sie diene dazu, die Ge- danken über eine wichtige Landesfrage auszu- tauschen. Das Schnappstrinken in den Wirths- häusern sei ein großes Uebel, ein noch größeres aber, daß in vielen Familien selbst Kindern Schnappsteu verabreicht werde.

Dem muß dadurch vorgebeugt werden, daß man das Fabriziren geistiger Getränke mit einer Steuer belegt. Die Diskussion beweist, daß der Schnappsteu genuß kein angebornes Uebel des Freiburger Volkes, sondern eine Folge des hohen Preises und der schlechten Qualität des Weines ist. Wir müssen die Wirthbrau- rei befördern. In Bayern, das sich in der nämlichen Lage wie unser Kanton befindet, läßt die Regierung seit einem Jahrhundert

Wier brauen und zu einem mäßigen Preise verkaufen.

Hr. Käser verlangt eine Erhöhung der Gebühren für die Wirtschaftspatente; diese Gebühren seien in andern Kantonen weit höher.

Die Herren Kiebo und Chollet empfehlen, daß diese Angelegenheit dem Staatsrath überwiesen werde, was denn auch geschah, nachdem die Herren Kobadey und Gallet über den Gegenstand auch noch ihre Ansichten ausgesprochen hatten.

Gestern (Freitag) hat der große Rath Hr. alt Staatsrath Mod. Bise zum General-Kommissär ernannt und die Herren Fragnière und Huber in ihren Funktionen, jenen als Gebäude-Intendant, diesen als Mitglied des Kantonsgerichtes bestätigt.

Als Präsident dieser Behörde wurde Herr Müsard gewählt.

Aus der Kirche in Bürglen wurde vom Montag auf den Dienstag eine silberne Lampe gestohlen.

Rechtshalten. (Korresp.) „Ein Kerl, der spekulirt,

„Ist wie ein Thier auf dürrer Haide
„Von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt,
„Und rings umher liegt schöne grüne Weide.“

Was Göthe seiner Zeit geschrieben, ging jüngst in hier bei der zweiten Wahl des Gemeinderathes in Erfüllung. Weil Hr. Bz beim ersten Wahlgange nicht auf den Thron erhoben wurde, blickte er sehnsuchtsvoll dem 7. Mai entgegen. Allein wie war ihm bei der Abzählung der Stimmen um's Herz, als er nur 4 Stimmen auf sich vereinigte. Ohne fortgejagt zu werden, ergriff er das Hasenpanier.

Zur Beachtung.

Frau Wittwe Thossy zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie unter Leitung eines tüchtigen Arbeiters, in Zukunft, wie früher, alle Sorten Küferarbeiten übernimmt. (168)

Feldschützengesellschaft Schmitten.

Der Vorstand der Feldschützengesellschaft hat für das Jahr 1882 folgende Schießtage bestimmt:

- 1. Sonntag, den 14. Mai
- 2. " " 11. Juni
- 3. " " 10. Juli
- 4. " " 13. August

Schmitten, den 10. Mai 1882.
(166) Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Schützengesellschaft von Tasers hat ihre Schießtage pro 1882 festgesetzt wie folgt:

- 1. Sonntag, den 21. Mai für die Militärs;
- 2. " " 4. Juni " " " u. Gesellschaft
- 3. " " 18. " " " " u. Gesellschaft;
- 4. " " 9. Juli " " " "
- 5. " " 30. " " " " "
- 6. " " 13. August " " " "
- 7. " " 27. " " " " "
- 8. " " 3. Sept. " " " "

Die schießpflichtigen Militärs werden gebeten, die Dienst- und Schießbüchlein mitzunehmen.
Tasers den 8. Mai 1882.

(165) Das Komite.

Zum Verkaufen

In Wolperwyl, Gemeinde St. Ursen eine Bäckerei nebst Schmiede, ein Garten von 335 Ruthen, 2 Fuch. Mattland, 1/2 Fuch. Waldung.

Weitere Auskunft bei W. Bonlaunthen, daselbst. (163)

Versammlung

der Schützengesellschaft von Tasers, am Donnerstag den 18. dies Monats, gleich nach der Vesper im Schulhause daselbst.

Traktanda:

- 1. Prüfung der Jahresrechnung;
 - 2. Erneuerung des Komites.
- Sämmtliche Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Tasers, den 8. Mai 1882.
Namens der Gesellschaft,
Der Schreiber:
J. Weber
(164)

Sonntag, den 14. Mai 1882 Musikalische Unterhaltung in Garmiswyl.

(168)

Zur Beachtung!

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie eine schöne Auswahl in Sommerstoffen erhalten, wie Guttuch, Triant-Baumwollentoffen, Luster, französischer Merino, Waige, Suponstoffe, Gouonne, Indiene, Gouonne, Orleans, Oxford und vieles Andere mehr, welches sie zu den billigsten Preisen erlassen wird.

Wittwe Mäder, Krämerin
bei der Station Schmitten.
(125)

Stelle-Gesuch!

Eine junge Tochter, die deutsch und französisch spricht, sucht bei einer rechtschaffenen Familie einen Platz als Zimmermädchen oder Kindermädchen. Eintritt sofort.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl und sehr billig findet man im Laden Nr. 120, Kaufmännengasse bei
(74) Gottfr. Grumfer.

Wallfahrt nach Einsiedeln.

Empfehle den verehrl. Freiburger Wallfahrern mein altbekanntes Gasthaus, an der Hauptstraße, zunächst der Kirche gelegen — mit billigster guter Bedienung.

Einsiedeln, im Mai 1882.

(H. 3,898 X.)

In der Buchhandlung der katholischen Buchdruckerei Reichengasse Nr. 13 kann bezogen werden:

Seuchen- und Impfungsgesetz

vor dem
Richterstuhl des Schweizervolkes

von
Dr. S. Schenermann.

Preis: 1 Stück 10 Rappen. 100 Stück 5 Franken.

Bergmann's Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empf. à Stück 90 Cent.
Apotheker, Bochat und Bourgnicht.
(H. 976 X.) (105)

M. Gravier, Chirurg & Zahnarzt in Monthey, Wallis

hat die Ehre, seine Kundschaft zu benachrichtigen, daß er vom 15. bis 21. dieses Monats im Freiburger-Hof (Hotel de Fribourg) Nr. 2 empfangen wird und ebenfalls in Vull im „weißen Köhli“ den 22. dieses.
Spezialität für Zähne und Gebisse nach den neuesten Systemen. (H. 303 F.) (161)

Fußknüttelschele

mit Musik-Unterhaltung
Donnerstag, den 18. Mai

zum
„goldenen Kreuz“ in Plassenen.
Wozu freundlichst einlabet
(167) Jof. Bünden, Wirt h.

Bekanntmachung.

Die Schützengesellschaft Ueberstorf hat für's laufende Jahr die Schießtage für's Militär und Landwehr bestimmt, wie folgt:
Sonntag, den 14. Mai und, wenn nöthig, Sonntag, den 21. Mai.

Die Dienst- und Schießbüchlein sind unfehlbar mitzubringen.

Ueberstorf, den 30 April 1882.
(153) Der Vorstand.

Großer Möbel-Ausverkauf

im Kornhaus, den 16. & 17. Mai.

Es wird daselbst öffentlich versteigert werden: 15 Kanapee in verschiedenen Formen, ganze Bette zu verschiedenen Preisen; eine große Auswahl von Kommoden und Sekretärs, einfache und doppelte Schränke, doppelte Tische, runde Tische, Nachtsche, Arbeitsische, Toiletentische in verschiedenen Formen, Leuchterstühle, Gestelle und Bilder.

Alles zu ungewöhnlich niedern Preisen.
(162)

Achtzeh

F

Freib

Jährlich
Halbjährl
Vierteljährl

Grat

Delans

Die „

Lesern da

digung d

von Düb

Damit

in jeder

und dreif

und zull

gesseheit

diesem la

folge dem

Erhöhung

einflachte

Hochw

in D b e

wo seine

sie nach

geboren

Seine er

machte e

zu Heite

z. B. an

General-